

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1947

2 (1.8.1947)

Süddeutsche Allgemeine

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Verrechnungswise: Jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Einzelverkaufspreis RM. — 30, monatlicher Bezugspreis RM. 2.50, bei Zustellung durch die Post RM. 2.50 zuzüglich Zustellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 35 mm br. Nonp-Zeile Karlsruher Ausgabe RM. 1.50; Pforzheimer Ausgabe und Württembergische Abendblatt je RM. 1.—; Gesamtanfrage RM. 2.—. Amtl. Anzeigen 50% Nachsch.

1. Jahrgang / Nummer 2

Freitag, den 1. August 1947

Einzelpreis 20 Pfennige



LIZENZFEIER DER „SÜDDEUTSCHEN ALLGEMEINEN“

Bild links: Press Control Officer Mr. F. B. GROSS eröffnet die Feierstunde. Bild rechts: Gouverneur Sumner SEWALL überreicht die Lizenz-Urkunde. Foto Dena

Appell Frankreichs an die Sowjet-Union

Frankreich vermittelt — Der Fragebogen für Deutschland — Italienische Auffassung

New York, 31. Juli (Dena-Reuter). Von selten Frankreichs wurde vor dem Wirtschafts- und Sozialrat ein Appell an die Sowjetunion gerichtet, ihr Mißtrauen aufzugeben und mit an dem Marshall-Plan für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas teilzunehmen. — Der französische Delegierte Georges Boris sagte, Frankreich erstrebe ein allgemeines Übereinkommen über den Vorschlag des amerikanischen Außenministers Marshall und halte die gegenwärtige Lage in keiner Weise für endgültig. „Wie wir wiederholt erklärt haben, sind noch alle Türen offen“, fügte Boris hinzu. Er hoffe, daß die Sowjetunion nicht für alle Zeiten auf dem einmal von ihr eingenommenen Standpunkt beharren und ihre Einwände aufrecht erhalten werde. „Wir hoffen“, erklärte der französische Delegierte, „daß sich diese Haltung ändern wird, wenn sich das Mißtrauen legt, das augenblicklich eine so große Rolle spielt.“ Ein Erfolg des Versuches, Europa wieder auf seine eigenen Füße zu stellen, hänge von einem gewissen Grad von Erholung der deutschen Wirtschaft ab. Die wirtschaftlichen Probleme Deutschlands und Europas müßten als „ein Ganzes“ angefaßt werden. Ein Vorrang für den Wiederaufbau Deutschlands sei „unzulässig und untragbar“, auf der anderen Seite sei es aber ebenso gefährlich, „im Herzen Europas“ ein Deutschland zu belassen, dessen ungesunde wirtschaftliche Verhältnisse sich auf andere Länder ausbreiten könnten. — Der sowjetische Delegierte Professor Alexander Morozow ging auf den Appell des französischen Delegierten mit den Worten ein: „Einige Delegierte haben den Marshall-Plan erwähnt. Die Haltung der Sowjetunion diesem Plan gegenüber wurde von Molotow in Paris dargelegt.“

Paris, 31. Juli (Dena-INS). Der Kooperationsausschuß der Europa-Konferenz hat beschlossen, den Oberbefehlshaber der vier Besatzungszonen Deutschlands die gleichen Fragebogen zu übermitteln, die den 16 Staaten bereits zugestellt wurden.

Paris, 30. Juli (Dena-INS). Ein Sprecher der Italienischen Delegation bei den Pariser Besprechungen über den Marshall-Plan erklärte, die Entscheidung den Oberbefehlshabern der vier Besatzungszonen Deutschlands die gleichen Fragebogen zu übermitteln, bedeute nicht ohne weiteres, daß der deutsche Wiederaufbau in enger Zusammenarbeit mit dem der gegenwärtigen Teilnehmerstaaten durchgeführt werde. — Die alliierten Oberbefehlshaber, fährt der Sprecher fort, seien nicht in der Lage, die einzelnen Fragen eingehend zu beantworten, da über die zukünftigen deutschen Produktionspläne keine Gewißheit herrsche. Ihre Angaben würden jedoch für die Aufstellung eines gemeinsamen Wirtschaftsprogramms für Westeuropa wertvoll sein.

Konferenz der Außenminister
London, 31. Juli (Dena-Reuter). Die sowjetische Regierung hat eine von Großbritannien ausgehende Einladung zu einer Konferenz der für Deutschland zuständigen Stellvertreter der Außenminister der vier Großmächte angenommen, die

anfangs Oktober in London stattfinden soll. Die sowjetische Annahme stellt die erste offizielle Antwort auf die britische Einladung dar. Die französische Regierung hat sich bereits grundsätzlich mit der geplanten Konferenz einverstanden erklärt, ebenso Amerika.

Den für Deutschland zuständigen Stellvertretern der Außenminister wurde in Moskau die folgenden drei Punkte zur Bearbeitung übergeben: Die Ausarbeitung eines Verfahrens zur Vorbereitung des deutschen Friedensvertrages, der zukünftige politische Aufbau Deutschlands und die Entschädigung für Interessen von Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen in Deutschland.

Washington, 31. Juli (Dena-INS). Das amerikanische Außenministerium hat den britischen Vorschlag angenommen, wonach die Stellvertreter der Außenminister der vier Großmächte am 1. Oktober in London zusammentreten sollen, um ihre Arbeit für den Entwurf eines deutschen und österreichischen Friedensvertrages wieder aufzunehmen. — Die Vereinigten Staaten haben bei der Annahme dieses Vorschlages die Bedingung gestellt, daß Frankreich und die Sowjetunion gleichfalls Vertreter zu der Konferenz entsenden. — Die Annahmeerklärung wurde in Form einer Note der britischen Botschaft in Washington übermittelt.

Entwertung des Hartgeldes?
Düsseldorf, 31. Juli (Dena). Finanzminister Dr. Heinrich Weitz erklärte vor dem Landtag von Nordrhein-Westfalen, nach einer jetzt veröffentlichten Erklärung der Finanz-Litstelle, für die britische Zone solle „Mark Mark“ bleiben. Das bedeute jedoch nicht, daß auch „Pfennig Pfennig“ bleibe. Es sei zu erwarten, daß das gesamte Hartgeld entwertet werde. Auch die Annahme

daß durch Anlage des heute leicht verdienten Geldes in Hypotheken das Geld über die Währungsreform hinwegzureden sei, ist nach den Ausführungen von Minister Weitz falsch. Die Grundbuchämter, sagte er, hätten die Aufgabe, die Geldgeber für solche Hypotheken und ihre Einnahmen genau zu überprüfen. Der Minister teilte dem Landtag weiter mit, daß das Finanzjahr 1946 mit einem Überschuß von 25 Millionen Mark abschloß.

Wahlen im Saargebiet
Koblenz, 31. Juli (Dena-INS). Die ersten Wahlen zum Landtag des Saargebietes sollen am 5. Oktober stattfinden, teilt der Verfassungsausschuß des Saarrechters mit. Zur gleichen Zeit findet eine Abstimmung über Annahme oder Ablehnung der noch in Ausarbeitung befindlichen Verfassung statt, welche die Grundlage zur Autonomie des Saargebietes bilden wird. — Mit der Wahlberechtigung durch die Parteien wurde begonnen. Die Kommunistische Partei nahm als einzige Partei gegen Verfassung und Autonomie Stellung. Sollte die in einigen Punkten noch nicht ganz ausgearbeitete Verfassung bei der kommenden Wahl angenommen werden, so tritt von diesem Tage an die Autonomie des Saargebietes in Kraft. — Eine internationale Kontrolle ist bei der Wahl nicht vorgesehen.

Gegen weitere Demontagen
Düsseldorf, 31. Juli (Dena). Der Landtag von Nordrhein-Westfalen faßte einstimmig eine Entschliessung, in der die britische Militärregierung ersucht wird, alle Demontagen bis zur Verkleinerung des neuen Industrieplanes aufzuschieben. — Sollte die Militärregierung diesen Demontagestop nicht ausprechen, so wird sie gebeten, wenigstens die deutschen Stellen von dem Demontagebefehl rechtzeitig zu informieren und sich ihre Ansicht anzuhören.

Aegypten — ein Prüfstein für die UN

Gegen die Besetzung des Niltals — Die Sudanfrage

New York, 31. Juli (Dena-Reuter.) Der ägyptische Premierminister Nokrachi Pascha erklärte hier am Mittwoch vor dem Presseklub, nach 65 Jahren britischer Besetzung und wiederholter, aber nie erfüllter Versprechen, das Land zu räumen, sei die Geduld Ägyptens zu Ende. Der Fall Ägyptens sei eine Prüfung der Vereinten Nationen. Die Besetzung des Niltals durch eine ausländische Macht stelle eine unentschuldbare Bedrohung der Freiheit der freien und unabhängigen ägyptischen Nation dar. So lange die britischen Truppen im Niltal verblieben, könne Ägypten nicht mit Großbritannien verhandeln, wie dies unter Freunden üblich sei. Nokrachi Pascha gab der Überzeugung Ausdruck, daß Großbritannien von den Vereinigten Nationen angewiesen werde, seine Truppen, wie Ägypten es beim Welticherheitsrat beantragt hätte zurückzuziehen.

Die Verteidigung Ägyptens und des Suezkanals könne am besten sichergestellt werden, wenn es Ägypten erlaubt werde, Herr in seinem eigenen Haus zu sein. Ägypten wolle für die Aufrechterhaltung des nationalen und internationalen Friedens und der Sicher-

heit die ihm zukommenden Verpflichtungen übernehmen.

Auf die Möglichkeit einer Revision des ägyptisch-britischen Vertrags von 1936 eingehend, betonte Nokrachi Pascha, Ägypten werde nicht eher einen neuen Vertrag in Erwägung ziehen, als Großbritannien seine Streitkräfte aus dem ägyptischen Hoheitsgebiet zurückziehe. Wenn dies geschehe, würden sich die Beziehungen zu Großbritannien zweifellos weit zufriedstellender gestalten, als sie es je gewesen seien.

Zur Sudanfrage erklärte Nokrachi Pascha, die ägyptische Forderung nach einem vereinigten Niltal enthalte die Garantie für eine Selbstregierung der Sudanesen. Die Beziehungen zwischen Ägypten und dem Sudan seien natürlicher Art und könnten nicht, wie man im Ausland annehme, durch eine gegenseitige Einmischung beeinträchtigt werden.

Bad Nauheim. (Dena.) Die ägyptische Botschaft in Washington gab nach einer Meldung des amerikanischen Rundfunks bekannt, daß der Premierminister Nokrachi Pascha am Freitag mit Präsident Truman zusammentreffen wird.

Kohlenproduktion wichtigstes Problem

Konferenz um die Ruhrkohle — Anleihen für Kohlenförderung

Washington, 31. Juli. (Dena-Reuter.) Das amerikanische Außenministerium gab bekannt, daß sich der Beginn der anglo-amerikanischen Konferenz über die Ruhrkohlenproduktion neuerdings bis zur nächsten Woche verzögert hat. Ein Sprecher des Außenministeriums teilte mit, daß die britische Delegation sich am Wochenende nach Washington begeben will. Die Tagesordnung wird sich ausschließlich auf die Kohlenproduktion beschränken und keine anderen bizonalen Probleme umfassen.

Der Präsident der Weltbank, John J. McCloy, bestätigte, daß die Mittel der Bank jedem Plan zur Erhöhung der Kohlenproduktion im Ruhrgebiet oder einem anderen Teil Europas zur Verfügung stehen würden, um den Erfolg des Marshall-Plans zu sichern. — Die Beamten der Weltbank sind so sehr von der Bedeutung der Kohle für die europäische Wirtschaft durchdrungen, daß sie zu der Ansicht neigen, man müsse Anleihen an alle Länder erwägen, die, wie zum Beispiel Großbritannien, diese Mittel zur Erhöhung der Kohlenproduktion entweder im eigenen Lande oder in Gebieten wie dem Ruhrgebiet verwenden könnten.

Düsseldorf, 31. Juli. (Dena.) Die SPD-Landtagsfraktion hat erneut einen Antrag gestellt, wonach der Landtag von Nordrhein-Westfalen die Militärregierung ersuchen soll, die Beschlagnahme des Eigentums der Kohlen-Wirtschaft aufzuheben und an das Land Nordrhein-Westfalen zur Sozialisierung zu übertragen. Die baldige Regelung der Eigentumsverhältnisse des Bergbaues wird in diesem Antrag als eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Gesundung der Kohlenwirtschaft bezeichnet. Durch die Übertragung des Eigentums an das Land solle verhindert werden, daß unkontrollierbare Privatinteressen in unheilvoller Weise auf die Kohlenwirtschaft Einfluß nehmen.

Duisburg, 31. Juli. (Dena-Reuter.) Eine Gruppe von 30 britischen Bergbausachverständigen, die eine Besichtigungsreise durch das Ruhrgebiet jetzt abgeschlossen haben, erklärte einem Reuter-Vertreter gegenüber bei der Schilderung ihrer Eindrücke, daß der britische Bergbau von den Deutschen „noch viel lernen kann“. Sie seien, so berichtete sie, überrascht gewesen, von einigen technischen Einrichtungen, die sie in den Gruben vorfanden.

Entspannung im indonesische Konflikt

Der Welticherheitsrat soll entscheiden — Holland einverstanden

Der indonesische Konflikt.
New York, 31. Juli (Dena — INS). Indien ersuchte die Organisation der Vereinten Nationen, den Streitfall in Indonesien vor dem Welticherheitsrat zu bringen. In einem formellen Schreiben an den stellvertretenden Generalsekretär Adrian Pelt wird gefordert, die Indonesienfrage in der gleichen Weise wie das Griechenlandproblem zu behandeln.

Den Haag, 31. Juli (Dena — INS). Ein Sprecher des holländischen Außenministeriums erklärte, die holländische Regierung sei vollkommen damit einverstanden, daß der indonesische Konflikt dem Welticherheitsrat vorgelegt werde.

Den Haag, 31. Juli (Dena — INS). Ein Sprecher der Niederländisch-Indien-Armee erklärte die westlichen Operationen der holländischen Truppen in Indonesien seien jetzt abgeschlossen. Es könne jedoch möglicherweise notwendig sein, noch an verschiedenen Orten mit Waffengewalt vorzugehen.

Batavia, 31. Juli (Dena — Reuter). Die niederländische Kolonialregierung in Ostindien veröffentlichte am Donnerstag einen Erlass, auf Grund dessen die Insel Satak und Sumatra zu autonomen Staaten erklärt wurden. Diese Gebiete werden in die vorgeschlagenen Vereinigten Staaten von Indonesien einverleibt werden.

Moskau, 31. Juli (Dena — Reuter). Die sowjetische Zeitschrift „Neue Zeit“ machte in einem Leitartikel Großbritannien und die Vereinigten Staaten für die gegenwärtigen Ergebnisse in Indonesien verantwortlich. Das Blatt behauptet, Holland hätte niemals irgendeine neue Kolonialabenteuer ohne Unterstützung der amerikanischen Dollars begonnen, und fordert die Vereinten Nationen auf, sich mit dem holländisch-indonesischen Konflikt zu befassen, den es als einen „Zusammenstoß der alten und neuen Strömungen im internationalen Leben“ bezeichnet.

Welt-Rundschau

Harrisonburg (Virginia) (Dena-INS). Bei einer Explosion in einem Schönheitssalon wurden hier zehn Frauen getötet und 25 weitere verletzt. Das einstöckige Gebäude, in dem der Salon lag, wurde zerstört.

Jerusalem (Dena-Reuter). Die Leichen der beiden von der jüdischen Terroristen-Organisation „Irgun Zwa'i Leumi“ hingerichteten britischen Sergeanten sind in der Nähe von Nathanya von drei jüdischen Polizeibeamten aufgefunden worden.

Bukarest (Dena-Reuter). Die Rumänische Nationale Bauernpartei ist durch einen Regierungsriß aufgelöst worden. Die Partei wird beschuldigt, einen Sturz des gegenwärtigen Regimes geplant zu haben.

London (Dena-Reuter). Der Chef des Empire Generalstabes Feldmarschall Viscount Montgomery hat beschlossen, seine Inspektionsreise im fernen Osten abzubrechen und von Neuseeland aus sofort nach Großbritannien zurückzukehren.

London (Dena-INS). Die britische Regierung hat der Sowjetunion am Dienstagabend eine Note übermittelt, in der sie die Einstellung der Überführung von italienischen und deutschen Vermögenswerten von Ungarn nach der Sowjetunion fordert, sofern diese nicht vorher von den Signatarmächten des Italienisch-ungarischen Friedensvertrages genehmigt wird.

London (Dena-Reuter). Die 4000 jüdischen Flüchtlinge, die versucht hatten, mit der „Präsident Warfield“ nach Palästina zu gelangen und scheinbar an Bord britischer Schiffe vor der französischen Südküste liegen, werden unter keinen Umständen nach Palästina oder Zypern gebracht werden, wenn sie sich weigern, ins Land zu gehen und das Angebot der französischen Regierung anzunehmen, die sich bereit erklärt hatte, ihnen in Frankreich ständigen Aufenthalt zu gewähren.

Washington (Dena). 13 amerikanische Gestaltlose, die sich kürzlich zu einem 25tägigen Besuch in der amerikanischen Besatzungszone Deutschland und Österreichs aufgehalten hatten, erklärten nach

Die I. G. Farben-Werke

Berlin, 31. Juli. (Dena.) Die einzelnen Werke und sämtliche Produktionseinrichtungen des aufgelösten I.G. Farben-Konzerns sollen der deutschen Wirtschaft erhalten bleiben und denjenigen deutschen Interessenten übergeben werden, die die Gewähr für die beste, einwandfreie Nutzung bieten, erklärte am Donnerstag der Leiter des Kontrollamtes für die I.G. Farben-Werke, Oberst Richardson, auf die Frage eines Dena-Vertreters, ob die mit der Auflösung des Konzerns beauftragte Kontrollstelle in Heidelberg die Vollmacht habe, Eigentum der ehemaligen I.G. Farben an ausländische Interessenten zu verkaufen. Die Auswahl der deutschen Käufer erfolge durch die Landeswirtschaftsämter. Diese hätten bis zum 31. Juli der amerikanischen Kontrollstelle die in Frage kommenden Personen oder Interessentengruppen zu benennen.

Ihrer Rückkehr in die Vereinigten Staaten übereinstimmend, daß die Gesundung Europas darin liege, einen in seinen Teilen sich ergänzenden Plan für die wirtschaftliche Gesundung des europäischen Kontinents einschließlich Deutschlands auszuarbeiten.

New Delhi (Dena-Reuter). Pandit Jawahar Lal Nehru, der Vizepräsident der indischen Übergangsregierung, wird der erste Ministerpräsident der indischen Union sein, teilte Mahatma Gandhi mit.

Paris (Dena-Reuter). Insgesamt 22 Insassen des Flugzeuges „Tourelles“ in der französischen Hauptstadt kamen am Mittwoch bei einem Brand ums Leben.

Prag (Dena). Die Verhandlungen zwischen tschechoslowakischen Regierungsstellen und Vertretern der UN- und der britischen Besatzungsbehörden in Deutschland sind mit dem Abschluß eines Handels- und Zahlungsabkommens beendet worden.

Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlicht unter Lizenz Nr. US-WB 112 Herausgeber: Dr. J. Peter Brandenburg (Verlagsleitung) und Felix Richter (Chefredaktion). Verlag: „Süddeutsche Allgemeine“ Pforzheim. Telefon 2901 und 2902. Druck: Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 28.

„Nicht beschlußfähig“

Dr. B. In der Sitzung des württembergisch-badischen Landtags vom 25. Juli passierte es, daß über den letzten Punkt der Tagesordnung — es handelte sich um einen Antrag auf Wiedereinrichtung des Amtes für Heimatdienst — kein Beschluß gefaßt werden konnte und die Sitzung abgebrochen werden mußte, weil wegen Abwesenheit von Abgeordneten das Haus nicht mehr beschlußfähig war. Nach Art. 61 der Verfassung ist der Landtag beschlußfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Erforderlich sind also mindestens 51 Abgeordnete. Auch am Vortage trat der Fall ein, daß nach einer ausgedehnten Sitzung die Verhandlungen wegen des gleichen Grundes abgebrochen werden mußten. An diesem Tage mag es sich um einen normalen Vorgang gehandelt haben, da viele Abgeordnete wegen schwieriger Reiseverbindungen und beruflicher Überlastung sich früher entfernen mußten.

Am 25. Juli hingegen konnte der aufmerksame Beobachter sich das Eindrücke nicht erwehren, daß — in einer frühen Stunde — absichtlich die Beschlußfähigkeit des Hauses durch systematisches Zurückziehen eines Teils ihrer Abgeordneten seitens einer großen Partei herbeigeführt wurde, um... Diesmal kann man das Ereignis nicht mit Reiseverbindungen usw. entschuldigen, denn während des nachfolgenden gemeinsamen Mittagessens erhob sich plötzlich ein Abgeordneter der Partei, die den Tagesordnungspunkt eingebracht hatte, klopfte an sein Glas und stellte fest, daß beim Mittagessen 65 Abgeordnete anwesend seien. Das Haus sei also beschlußfähig. (Gelächter, Heiterkeit.)

Als der Präsident die Sitzung schließen mußte, wurden laute Enttäuschungsrufe hörbar und es entstand anschließend in den einzelnen Gruppen eine heftige Diskussion über dieses Novum an parlamentarischer Taktik. Es wurde allerdings auch hier und da darauf hingewiesen, daß dies ein Rückfall in frühere Gewohnheiten und Unsitten sei, und es gab bedenkliche Gesichter.

Wir kennen die Gründe nicht, die eine große Partei — nur eine solche kann ein derartiges taktisches Manöver ausführen — veranlassen, so zu handeln; wir können, da sie ja keine Erklärung abgab, nur den Vorgang und das Symptom registrieren. Dagegen meinen wir, daß die Zuhörer auf der Tribüne sehr nachdenklich geworden sein müßten. Ist es richtig, in einer Zeit, in der sich der Landtag jede Stunde absparen sollte für produktive Arbeit, diese Arbeit durch solche Methoden zu unterbinden? Von einigen Abgeordneten fiel das Wort „Sabotage“. Dem Landtag fehlt leider eine Oppositionspartei, er wirkt dadurch mitunter etwas zu zahm, denn jede Par-

tel hat ihre Minister in der Regierung zu schonen. Es wäre jedoch nicht im Sinne des Ansehens des Parlamentarismus, wenn sich aus diesem Fehlen einer Oppositionsgruppe eine sogenannte „Obstruktion“ herausbilden würde. Man möge nicht übersehen, daß das Institut des Landtags und alles, was damit zusammenhängt, noch in den Kinderschuhen steckt. Im Anfang der Landtagstätigkeit wurde einmal das Wort von einem „neuen parlamentarischen Stil“ geprägt. Zuhörer und Teilnehmer — hier vor allem Neulinge — verspüren hiervon noch wenig. Der Vorgang vom 25. Juli zeigt, daß alte Stilmomente wieder im Begriff sind, ausgegraben zu werden!

Die Direktorenwahl

Man wird wirklich nicht behaupten können, daß das Schauspiel, das da vor acht Tagen in Frankfurt bei der Wahl der sogenannten Direktoren der Verwaltungen des Wirtschaftsrates anlief, für die Demokratie von irgend welchem Nutzen war. Auch da wieder spielte sich ein häßlicher Parteienstreit um die Posten ab; der Streit endete dieses Mal mit dem Siege der CDU und CDU, also der beiden sogenannten christlichen Parteien, nachdem die SPD wegen Nichtberücksichtigung ihrer Ansprüche in Opposition gegangen war.

Es bleibe dahingestellt, ob eine derartige Zuspitzung der Gegensätze nötig war. Es ist noch nicht genau festgelegt, welche Aufgaben solch ein „Direktor“ zu erfüllen hat; vielleicht sagt der Titel mehr als hinter dem Amt wirklich steckt. Man hat ja an sich schon bis jetzt von der Tätigkeit dieses neuen deutschen Gremiums noch nicht allzu viel vernommen. Es trat zusammen, konstituierte sich und nahm Wahlen vor, und jetzt vertritt sich der Rat nach dieser gewiß sehr wenig mühseligen Arbeit bis zur ersten September-Woche. Der deutsche Wirtschaftsrat wählt 5 Direktoren und macht dann 5 Wochen Sommerferien. Geht es uns wirklich so gut, daß wir uns das gestatten können?

Bei dieser Wahl machten sich die weltanschaulichen Gegensätze besonders kraß bemerkbar und der tiefere Grund ist eben die Unvereinbarkeit der beiderseitigen Wirtschaftsauffassungen. Dennoch meinen wir, daß der Konflikt hätte vermieden werden können. Es ist doch bis jetzt in Deutschland noch verflucht wenig an Debakolite vorhanden. Durch solche Vorkommnisse aber, wie bei dieser Wahl in Frankfurt mit ihren Nachwehen, wird jedoch der letzte Rest von Demokratie beseitigt. Die wahren Demokraten verzweifeln, die indifferenten Masse wird noch indifferent und noch schwerer zugänglich und freuen sich, denn ihr Welken blüht und schießt in die Halme. h. w.

Die Bedeutung des Ruhrgebiets

Als statistischen Beitrag zur gegenwärtigen Ruhrdiskussion haben wir aus dem uns zugänglichen Material und aus unserem Archiv einige statistische Zahlen zusammengestellt, die die Bedeutung des Ruhrgebiets besonders unterstreichen. Die Redaktion.

Bodenschätze 474 qkm = ca. 1% der gesamten Bodenschätze des Reichs. Die Einwohnerzahl beträgt 4 307 000, das sind ungefähr 25% der Gesamtbevölkerung des jetzigen Deutschlands aller vier Zonen. Mit 34 Millionen auf den qkm ist das Ruhrgebiet das am dichtesten bevölkerte Gebiet von ganz Europa (Holland 262, Belgien 263 pro qkm). Der Steinkohlevorrat betrug vor dem Krieg 102 Mrd. t, wovon auf das Ruhrgebiet allein 437 Mrd. t = 42,4% entfielen. Seit dem Jahre 1800 hat sich der Anteil des Ruhrgebietes an der Steinkohlförderung von 0,2 Mrd. Tonnen auf 123,1 Mrd. t im Jahre 1940 gesteigert. Die starke Aufwärtsentwicklung erklärt sich aus der guten Verkehrslage und der Verbindung zur Kleinindustrie.

Von den nachgewiesenen Steinkohlevorkommen Europas entfallen auf das Ruhrgebiet 6 344 Mill. t = 29%, von den wahrscheinlichen Steinkohlevorkommen Europas werden dagegen dem Ruhrgebiet etwa 137 000 Mill. t = 23% zugesprochen. Vor dem Kriege entfielen von der Steinkohlförderung Deutschlands auf das Ruhrgebiet etwa 58,2% auf Oberschlesien etwa 22,2%, auf das Saargebiet 8,4%, auf Niederschlesien

3,6% und auf Sachsen 3,5%. Im Januar 1946 betrug die Ruhrkohlenförderung 5 445 000 t. Nach dem Kriege ist aus vielerlei begründlichen Gründen ein starkes Absinken der Förderung im Ruhrgebiet festzustellen. Die Tagesförderung zeigt folgendes Bild:

1938/39 = 423 000 t	1942/43 = 228 000 t
1943/44 = 379 000 t	Okt. 1945 = 150 000 t

Noch im September 1945 bestand die Absicht, bis zum Herbst 1946 eine Tagesförderung von 300 000 t zu erreichen. Diese Förderung konnte bisher trotz aller Werbemaßnahmen für den Ruhrbergbau aus vielerlei begründlichen Gründen nicht erfüllt werden. Eine vorübergehende Erhöhung auf 228 000 t konnte trotz besonderer Zuwendungen an die Bergarbeiter wegen des radikalen Abfalls der Grundnahrung nicht gehalten werden.

Unter Berücksichtigung der Abtrennung der Gebiete im Osten und des wirtschaftlichen Anschlusses der Saar an Frankreich umfaßt das Ruhrgebiet 89% der Kohle, 72% des Stahls und 69% der Walsprodukte, die Deutschland besitzt. Etwa 19% der Steinkohlförderung des Ruhrgebietes erfolgt bereits in gemeinschaftlichen Unternehmen (staatlichen und kommunalen Betrieben) und etwa 73,3% wurden bereits 1937 von ausländischen Unternehmen gefördert. Von nichtkonzerngebundenen Steinkohlenwerken werden etwa 17% der Gesamtkohlenmenge gefördert, während die Förderung der konzerngebundenen Bergwerke 33,7% der Gesamtproduktion ausmacht.

Deutschland-Rundschau

Vertrieb Westzonen

Frankfurt (Dena-Reuter). Der Vertriebsstaaten wurden im September 1947 insgesamt 253 306 Tonnen Weizen und 35 508 Tonnen Mehl in die amerikanische und britische Zone geliefert.

Wuppertal (Dena-DFP). Über 700 Stück Vieh wurden von den Bauern Nordrhein-Westfalens nicht gemeldet, wie sich bei einer von britischen Truppen durchgeführten Viehzählung ergab. In dem kontrollierten Gebiet hatten nur 25 Prozent der Bauern ihren Viehbestand richtig angegeben. Bauern, bei denen Falschmeldungen festgestellt wurden, sollen vor Militärgerichte gestellt werden.

Stuttgart (Dena). Zweinzigtausend Tonnen technisches Kohlenöl (TAKO) wurde im Monat Juli Württemberg-Baden zugestellt, gab die amerikanische Militärregierung für Württemberg-Baden hier bekannt. Sämtliche Kohlenlieferungen aus der Trübsandzone stehen der Industrie Württemberg-Badens ausschließlich zur Herstellung von Exportartikeln zur Verfügung.

Heidelberg (Dena). Ein Großfeuer, dem fünf gefüllte Scheunen und drei Wohnhäuser zum Opfer fielen, brach in Daxhausen an der Bergstraße aus. Vier Personen wurden leicht verletzt, eine Frau erlitt Rauchvergiftungen. Der Brand konnte nach 5 Stunden gelöscht werden. Der Schaden wird auf rund 700 000 M. geschätzt.

Berlin (Dena). 12 Vertreter der politischen Parteien der britischen Besatzungszone sind vom 4. bis 8. August nach England eingeladen worden, wo sie mit dem System der britischen Selbstverwaltung vertraut gemacht werden sollen. U. a. sind eingeladen: von der SPD Erich Ollenhauer und Bürgermeister von Hamburg Max Brauer, von der CDU Dr. Josef Loena, Dr. Karl Schröder, von der FDP Dr. Friedrich Mittelhaue, von der NLP August Farke, von der KPD Josef Ledwonn und vom Zentrum Richard Adenmann.

Stuttgart, 25. Juli (Dena). Lizenzträger und Bedakteure der „Stuttgarter Zeitung“ haben sich in einem Brief an das Befreiungsministerium Württemberg-Baden geäußert. Ihre Kennkarten lochen zu lassen. Sie protestieren dagegen, daß Nichtbetroffene, Nichtbelastete, Entlastete und Militärs in gleicher Weise behandelt werden. Im Befreiungsgesetz sei nur angeordnet, daß die Eintragung der „Be-

troffenen“ in der Kennkarte gelöscht wird. Von den Nichtbetroffenen sei keine Rede. Heidelberg (Dena). Die Zerstörung sämtlicher militärischer Einrichtungen der ehemaligen deutschen Wehrmacht in Württemberg-Baden und Hessen durch amerikanische Sprengkommandos wird, wie das Hauptquartier der amerikanischen Besatzungsmacht am Mittwoch mitteilte, bis zum ersten August abgeschlossen sein. Ausgenommen von der Zerstörung sind lediglich Kasernen, die zur Zeit von der Besatzungsmacht benutzt werden und einige Luftschutzbunker, deren vorläufige Instandsetzung wegen der Wohnraumknappheit von der Militärregierung genehmigt wurde.

Französische Zone

Koblenz (Dena-DFP). Auf einer Vorstandssitzung der Landesleitung der demokratischen Partei von Rheinland-Pfalz wurde Bad Kreuznach als zukünftiger Sitz der Partei bestimmt. Ferner wurden die bisher noch fehlenden Satzungen der Partei sowie ein Organisationsstatut einstimmig angenommen. Der jetzige kommissarische Vorsitzende Dr. Dohr, Trier, bleibt bis zu der in Bad Kreuznach stattfindenden Parteitagung im Amt.

Sowjet-Zone

Kassel (Dena). Nach einem von der Eisenbahndirektion Kassel am Mittwoch veröffentlichten Merkblatt über die bestehenden Vorschriften für Reisen in die Sowjetzone müssen sich Umstieher vor Eintritt der Reise in die Sowjetzone beim Grenzkommissar in Bebra melden und dort polizeiliche Abmeldung, Lebensmittelkartenbescheinigung, Zugangsgenehmigung in die Sowjetzone, die nicht älter als acht Wochen sein darf, und Kennkarte aus der amerikanischen Zone vorlegen. In dem Merkblatt wird erneut darauf hingewiesen, daß der Interzonenpaß für dringende Geschäfts- und Privatreisen eine begrenzte Gültigkeit von dreißig Tagen hat und auf ihn nur eine Reise unternommen werden kann.

Berlin (Dena). Die Liberale Partei Englands hat in einem Schreiben an die LDP für mindestens einen Delegierten der Jungen Liberalen Demokraten der Sowjetzone eine Einladung zu dem Ende August in Cambridge stattfindenden Weltkongress der Jungen Liberalen übermittelt, gab das Jugendsekretariat der LDP hier am Donnerstag bekannt.

Neue Regierung in Südbaden

Freiburg, 30. Juli (Dena). Der Badische Staatspräsident Leonhard Wolleb gab am Mittwochmorgen, gemäß Artikel 76 und 79 der Landesverfassung, die Mitglieder seiner Regierung bekannt. Danach setzt sich das Kabinett wie folgt zusammen:

Innere: Min.-Rat Dr. Schuehly (Badische Christlich. Soz. Volkspartei — BCSV); Ernährung und Landwirtschaft: Bürgermeister Schill (BCSV); Wirtschaft und Arbeit: Staatssekretär Dr. Leibbrand (SPD); Justiz: Staatssekretär Dr. Nordmann (SPD); Kultus und Unterricht: Staatspräsident und Ministerpräsident L. Wolleb (BCSV). Die Geschäfte des noch zu ernennenden Finanzministers wird der Ministerpräsident vorläufig wahrnehmen. Das gemäß Artikel 79 der Badischen Verfassung zu erlassende Ministergesetz wird dem Landtag in seiner Sitzung am 5. August vorgelegt.

Fürsorge für Schwerbeschädigte

Kassel, 25. Juli (Dena). Vorschläge für Vergünstigungen und einheitliche Maßnahmen in der Versorgung Schwerbeschädigter werden gegenwärtig von dem am 23. Juli in Frankfurt neugegründeten Deutschen-Arbeitsgemeinschaft der Hauptfürsorgestellen ausgearbeitet. Die Vorschläge sollen an die Regierungen der Länder in der amerikanischen, britischen und französischen Zone weitergeleitet werden. Die Hauptaufgabe der Arbeitsgemeinschaft, deren Geschäftsstelle künftig ihren Sitz in Kassel haben wird, ist die Einweisung in den Arbeitsprozess. Die Arbeitsgemeinschaft wendet sich gegen die von den Länderregierungen der amerikanischen Zone der Militärregierung vorgelegten Gesetzentwürfe, wonach künftig die Arbeitsämter für Leichtbeschädigte und die Hauptfürsorgestellen für Schwerbeschädigte Stellen vermitteln sollen. Die Stellenvermittlung für alle Beschädigtenklassen müßte einer Stelle übertragen werden, da sonst die Gefahr einer Beschäftigung der Schwerbeschädigten bestehe.

„Wir bedauern es besonders“, so betonte der Präsident der Arbeitsgemeinschaft, Haering, „daß wir bisher keinen Kontakt mit den Hauptfürsorgestellen der Sowjetzone herstellen konnten, um mit ihnen eine für ganz Deutschland gültige Sozialfürsorge für Schwerbeschädigte zu besprechen. Wir sind der Meinung, daß besonders in diesem Fall in Deutschland gleiches Recht für alle gelten sollte.“

Hauptankläger einer Spruchkammer abgesetzt

Bremen (Dena). Der seit einem Monat als Hauptankläger bei der Bremer Spruchkammer tätige Rechtsanwalt Dr. Heinrich Buchenau wurde, wie die Abteilung „Entnazifizierung“ der amerikanischen Militärregierung mitteilte, von dem Senator für Betreuung von Nationalsozialisten Friedrich Aevermann auf Vorschlag der Militärregierung aus seinem Amt entlassen. Die Militärregierung begründete die Entlassung Dr. Buchenaus damit, daß Dr. Buchenau dem NSFK und von 1939 bis 1943 dem Stahlheim angehört hatte. Der Antrag Buchenaus auf Eintritt in die Nazi-Partei im Jahre 1936 sei nur deshalb abgelehnt worden, weil er Mitglied einer Freimaurerloge war. Ferner wird Dr. Buchenau vorgeworfen, daß er sein Amt mißbraucht, indem er für den ehemaligen SS-Offizier Heinz Gerke bei der Militärregierung in Bremen ein Sübeungsverfahren einrichtete, um diesen aus einem Internierungslager von der Gefangenschaft zu befreien. Weiterhin soll Buchenau unter den Bewerbungschriften der für die Spruchkammerarbeit in Frage kommenden Beamten vorwiegend solche Personen ausgesucht haben, die unter das Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus fallen.

Die Plaidrolle

von Maré Stahl

Seht, sie hat alles überdauert — diese markwärtige Schöpfung aus Segeltönen und Kanewas: ein Kaiserreich stürzte, eine Republik ward geboren und starb in den Winden, ein Diktator regierte in Tyrannis, Deutschland zerfiel in vier Teile und siebzig Millionen vertriehene Menschen — aber ihr Leben währet ewiglich. Sie war die Inkarnation der Epoche des unerschütterlichen Spielbühnenkönigs. Sie glück ihren Trägern in Umfang und Aufmachung. Sie stammte aus der Schweiz, dieser Bronzezeit des bürgerlichen Zeitalters, der Zeit der schimmernden Sesselüberzüge, Kofferüberzüge, Klavierstimmblätter und in Gaze gemummten Kronleuchter. An ihrer Wiege stand keine Fee — Feen sind nicht für Sofadecken und würden lieber die als Fliegenschutz gedachte Bogazage bei ihren unsittlichen Tänzen um die eisenbeinigen Glieder wickeln, nein, an ihrer Wiege stand der leicht aufgeregte Geist der Nützlichkeit.

Sie wurde in einer schlaflosen Nacht von einer kinderlosen Mutter erfunden, die mit sämtlichen Sproßlingen auf die Reise gehen wollte. Sie nahm ein Stück graues Leinen, versah es mit Fäden, Knöpfen und Durchlöchern, steckte darauf (in Plaidrollen) ein Häkchen (in Häkchen) und beschrieb ihr Werk voller Zufriedenheit, obwohl sie vermerkt dürftig unterwärts ausah. Ihre Kraftnatur offenbarte sich erst, als man daran ging, sie vollzustopfen. Sie verschlang zahllose Hemden und Unterhosen, Dutzende von Windeln und Hunderte von Taschentüchern — denn man liebt es damals, mit allem Besitz auf die Reise zu geben — wozu hatte man ihn denn sonst? Sie mädelte sich geradezu mit Wäsche und wurde zusehends dicker, von Minute zu Minute schwoll sie mehr an. Ihre so Rosetten zusammengewaschenen Seiten saßen

jetzt prall wie Hirsenswurzeln an dem wulstigen Leib. Ihre anfängliche Wohlgenährtheit wich einer beängstigenden Hypertrophie. Sie knirschte in den Nächten, drohte jeden Moment ihr Innerstes nach außen zu krepeln und wurde durch ein Dutzend Perimeterknöpfe, die man kategorisch sukzessive, daran gehindert. Sie sah jetzt aus wie eine trüchtige Seekuh, die jeden Augenblick Junge bekommen wollte; darum schnürte man schnell den Plaidriemen herum, diese geniale Erfindung aus Rindleder mit einem Handgriff.

Jetzt war dieses Monstrum endlich gebündelt. Dienstmädchen bogen sich unter ihrer Last wie Strohhalme, Droschkenkutcher fluchten und rüstige Dienstmänner brachen unter ihr zusammen. Alles, was zu guter Letzt noch vergessen war, wurde in die klaffenden Schlitz zwischen den Knöpfen gesteckt — ein Porzellan, ein Kinderstühlen, Nähzeug und eine Tafel Schokolade —, sie schloßte es widerwillig und versuchte, ihren Fingern die Finger abzuquetschen, die sich ihr zwischen die Zähne schoben — aber sie schloßte. Bis sie endlich durch von Butter, Speck und Eier gemästete Bispize in das Gepäcknetz hineingestopfen wurde und dort wie ein mit Gas überfüllter Miniatur-Zeppelin aussah.

Ich weiß nicht, wohin sie dann in einer verneigten und entschundenen war, als man verschlingend auf Reisekörbe und Schachteln aus Japanmatten herabzusetzen begann. Sicher hielt sie, zusammengelegt und sauber gepäckelt, im Nußbaum-Vertiko eine Art Winterschlaf. Sie verschloß die Vulkanherzel, die Zeit der gelben handgesteppten Lederkoffer und die Autokoffer. Sie schloß, bis die Trompete des Jüngsten Gerichts sie aus den heiligen Vertikos schreute.

Die vornehmen Koffer mit den smarten Hotelstücken aus aller Welt waren verbrannt, gepöckelt und in muffigen Kellern verfault. Trotz ihrer so großartig annu-

tenden Stabilität hatten sie dem wahren Ernst des Lebens nicht standgehalten. Selbst der Rückack, ihr Kolonnen, hatte versagt. Er ruhte schamlos auf, trennte sich leichtfertig von Tragkraft, Haken und Schmalen und hatte trotz seiner maskulinen Furchenbälte schließlich doch nicht die Kraft, durchzuhalten.

Aber sie, diese ganz unportliche, feminine, hilflose wirkende Plaidrolle — sie hatte das Chaos überstanden! Sie war die Rettung, der Hafen für die letzten Habseligkeiten. Man breitete sie auf dem Boden aus — das Futter, die Durchzüge und die wie Eisen haltenden Knöpfe waren noch gut. Sie duldete wie in alten Zeiten, daß man sie vollstopfte, sie knirschte in allen Nächten, als man auf ihr kniete und trotzdem man mehr, als ihr Fassungsvermögen betrug, in sie hineinstopfte, behielt sie die Fassung.

Sie lag nicht mehr oben im Gepäcknetz, die Bispize der Menschen von heute waren nicht mehr dazu geeignet, dieses Kunststück fertigzubringen; außerdem war vom Gepäcknetz nur noch ein Kleinteil ohne Netz vorhanden, sie versperre den Gang, in dem zahllose Leute standen und durch, das mit Brettern und Blech verschlagene Fenster regnete es auf die roten Plaidrollen. „Gute Nacht!“ stand darauf im Heckenfischen und Immergrün umrankt. Jemand setzte eine schmutzige Kiste darauf. „Das ist das Ende!“, dachte sie, „Ich platze!“

Aber sie platzte nicht, man glaubt ja gar nicht, was man alles aushalten kann.

Die Huldigung

Von Hanny Heckhausen

Sie hieß Oliva. Ihre dunkelbraunen Augen waren mandelförmig und schwammen in einem kleinen Schuß Öl. Ihr Hauptgebilde hatte den Neid sämtlicher Filmstars Hollywoods herausgefordert. Die leicht gebräunte Haut und das pechschwarze Haar erinnerten an südliche Frauen. Sie

trug wenig Bosen, dafür hatte sie um so längere, schlankere Beine. Sie war eine raumige, schöne Frau.

Weshalb ich das so eingehend erzähle, weil es mit dem Geschehen und der Verheerung eines spanischen Mannes zu tun hat, eines Torero. Oliva und ich waren zusammen in Frankreich. Wir lebten in Grenoble und besuchten dort die bekannte Sprachuniversität. Wir wohnten in einer kleinen Pension, die am Ufer der Isère mitten in einem großen Garten lag. Wir wurden rührend von unserer Wirtin betreut, die eine Meisterin auf dem Gebiete der Kochkunst war. Unsere Zimmer waren benachbart und gingen auf eine riesige Terrasse.

Seit einiger Zeit bemerkte ich, so oft ich das Zimmer von Oliva betrat, einen eigenartigen, penetranten Geruch. Wir suchten hinter Schränken und Koffern, da wir unserer Servante, die zwar den schönen Namen Angèle, aber wenig Sinn für Sauberkeit geerbt hatte, nicht trauten. Doch wir wurden enttäuscht und konnten, obwohl wir das ganze Zimmer auf den Kopf stellten, nichts finden. Schließlich kauften wir uns einen Zerfauber, und nun war es einigermaßen ertragbar.

Eines Tages lagen wir wieder einmal auf der Terrasse in der Sonne und blinzelten etwas schläfrig auf die in all ihrer Pracht vor uns liegenden Alpen. Im allgemeinen hörten wir uns, in dieser Stunde nach Tisch, unsere Worte ab. Doch an diesem Tage erzählte Oliva kleine Erlebnisse, die größeren Eindruck auf sie gemacht hätten. Unter anderem berichtete sie mit Begeisterung von einem Stierkampfstapel in Nimes. Sie erzählte von dem Jungen, seinen Torero; dem sie schon bei Betreten der Arena begegnet sei und der ihr während der Pausen verliebte Augen gemacht habe. Vielleicht, daß er sie für eine Landmännin hielt, in der ihn die Helmet grünte. „Und dann, zum Schluß des Kampfes“, erzählte Oliva weiter, „kam das Schönste. Sie haben viel-

leicht schon gehört, auf welche verschönderten Arten der Torero die Dame seines Herzens ehrt!“ Und sie schloßte eingehend diese Erlebnisse, die mir wenig genauen und stark südländisch schienen. „Und wissen Sie, was er mir zurwarf?“ fuhr Oliva fort. „Ich schloßte den Kopf, fast schon Böses ahnend. „Nun, ein Ohr! Ja, ein richtiges Ohr.“ Mit einem geschickten Schlag hatte er es dem gefesselten Tier vom Kopf getrennt und mir mitten auf mein neues Sommerkleid geworfen. Das müßte ich zwar retzlos lassen, aber das Ohr habe ich aufgehoben und wenn ich einmal drankenke, will ich es mir präparieren lassen.“

Ich weiß noch, daß ich sie einen Moment lang ansah und mir im Geiste diese etwas seltsame Huldigungszeremonie vorstellte. Dann kam mir blitzartig ein Gedanke: „Sagen Sie doch mal, Oliva, wo haben Sie dieses Ohr eigentlich aufgehoben?“

„Nun, in einem Karton; der steht drin auf dem Schrank. Habe ich es Ihnen noch nie gezeigt?“ Ich schloßte den Kopf. „Nein, gezeigt nicht, aber gerochen haben wir es schon zur Genüge. Meinen Sie nicht, es wäre besser, wenn Sie die Huldigung Ihres Torero in Gedanken und nicht im Zimmer aufbeben würden?“

Hier muß ich leider schließen, zumal die Öffnung des Kartons eine schrecklich traurige Angelegenheit war und Oliva nie mehr von dem Ohr gesprochen hat.

Prof. Holker, Generaldirektor der Städt. Oper Berlin.

Prof. Arthur Holker wird vom 1. August an die Leitung des Sinfonieorchesters beim Berliner Rundfunk übernehmen. Der 61jährige Künstler, der seit 1934 Generalmusikdirektor an der Städtischen Oper Berlin war, hat bereits im letzten Winter zwölf öffentliche Konzerte im großen Saal des Funkhauses geleitet. (Dena.)

„Doppel-Cocktails“

Ein junger Mann ging ins Kabarett. Er war nicht Stammgast dort, im Gegenteil, genau gesagt: er war seit Jahren nicht mehr im Kabarett gewesen. Eben deswegen lockte es ihn. Der Eintrittspreis schreckte ihn nicht ab, darauf war er vorbereitet. Nicht vorbereitet war er allerdings auf alkoholische Getränke, die es laut Karte hier geben sollte. (Man scheint solche Seitenhellen nun allgemein mit dem Sammelnamen „Cocktail“ zu belegen.) Dies war nun zwar in seinem Etat nicht vorgesehen; doch halt — da stand ja noch mehr: Tasse Kaffee RM. — 75. Apfelsaft-Schorle RM. 1.— „Na also“, überlegte der junge Mann, „es braucht ja nicht immer gleich ein Cocktail zu sein“. Er hielt sich für unbedingt immun gegen jede Versuchung.

Er trank 2 Tassen Ersatzkaffee. Nach einer Stunde sah er die Kellnerin schwach gefüllte Weingläser balancieren. „Aha, das Apfelsaft-Schorle“, dachte er und bestellte eines. Es schmeckte vorzüglich. Der Apfelsaft schien zwar nicht die beste Marke zu sein, aber das Schorle war herrlich kühl und erfrischend. Im Laufe des Abends trank er noch zwei davon, denn es war sehr heiß und die Gläser, wie gesagt, nur sehr schwach gefüllt.

Als der Ober mit Bleistift und Notizblock nahte, machte der junge Mann einen Fünftelmarkstein locker mit der Absicht, sich nichts herauszugeben zu lassen. Gedankenlos warf er einen Blick auf den Zettel, den der Garvord ihm diskret präsentierte, und wollte gleichzeitig das Geld über den Tisch reichen, da stutzte er: „RM. 21,45“ stand auf dem Papierchen! Er schaute genauer hin, doch er hatte sich nicht getäuscht. Für den Moment war er sprachlos; nach Beendigung dieses Zustandes hat er um Aufklärung „Wieso, mein Herr“, meinte leicht empört der Ober, „Sie hatten zwei Kaffee und drei Doppel-Cocktails. Die Rechnung stimmt.“ Der junge Mann bezahlte wortlos. Die Rechnung stimmte allerdings, nur daß er sie ohne den Wirt gemacht hatte. H. H.

Aus Spruchkammer- und Gerichtsverhandlungen

SS-Arzte vor der Spruchkammer

Am 29. Juli verhandelte die Spruchkammer I unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Eisenmann u. a. gegen zwei aus dem Internierungslager vorgeführte ehemalige SS-Arzte, die sich als Hauptschuldige zu verantworten hatten. Dr. Hans Stutz, Karlsruhe, war als Student in Heidelberg 1932 der Allg. SS beigetreten, bei Kriegsbeginn automatisch in die Waffen-SS einberufen und nach und nach bis zum Obersturmführer befördert worden. Da er glaubhaft nachweisen konnte, daß sein Dienst bei der SS rein ärztlich war, nicht als Aktivist zu betrachten sei, und die Beförderungen zu diesem hohen Dienstgrad lediglich auf Grund seiner Leistungen als Arzt — er hat während des Krieges zirka 20000 Operationen an Verwundeten durchgeführt — erfolgte, lautete der Spruch der Spruchkammer: Minderbelasteter, 2 Jahre Bewährungsfrist, 10 Prozent Vermögensabgabe, keine Tragung der Kosten des Verfahrens.

Der Fall des Dr. Heinrich Petersen, Untermyfeld, lag ähnlich. Auch er war

1932 als Assistenzarzt auf Drängen seiner Vorgesetzten zur SS gegangen, 1937 der Partei beigetreten und am 10. 9. 39 in die Waffen-SS als Obersturmführer kommandiert worden. Als Dozent an der Universität Würzburg und Referent für Sanitätswesen im SS-Sanitätsamt arbeitete Dr. P. rein wissenschaftlich an einem neuen Verfahren der Blutkonservierung für Transfusionszwecke. In eingehender Beweisaufnahme kam die Kammer zu der Überzeugung, daß der Betroffene nicht als Aktivist, sondern mehr als politisch uninteressierter Wissenschaftler zu betrachten sei, und da keinerlei sonstige Belastungen vorliegen, lautete das Urteil auf Einsetzung in Gruppe III der Minderbelasteten, 3 Jahre Bewährungsfrist, 10 Prozent Vermögensabgabe und Tragung der Kosten des Verfahrens. Die Verhandlung gegen den Gewerbeschuldirektor Dipl.-Ing. R. Becker, Tauberbischofsheim, wurde auf 5. 8. 47, 11 Uhr, vertagt.

Kleins-Köpenickler

In ihrer letzten Sitzung verurteilte die Karlsruher Stadtkammer unter dem Vor-

Direktor Theodor Münz

Wenige Karlsruher Mitbürger wird es geben, die die Nachricht von Ableben des allbeliebten und als Musikerlieber, Dirigent und Komponist landauf, landab bekannten Direktor Münz nicht tief beeindruckt hätte. Gehörte der Verstorbene doch als ein integrierendes Stück zum Musikleben der Stadt. Unverkäuflich hat die seltene Persönlichkeit sich in unsere Stadtgeschichte eingeschrieben seit der Eigengründung des Konservatoriums, das nun fast ein Halb-Jahrhundert blüht und mit stets steigendem Erfolg die Großzahl Schüler ausgebildet hat, die in ganz Deutschland als Musiker, Dirigenten, Sänger und Musikerlieber vom Wirken ihrer einstigen Lehrstätte zeugen, nicht zum wenigsten vom persönlichen charakteristischen Einfluß, den der Leiter dieser bedeutenden Anstalt dank seiner hervorragenden pädagogischen Gaben ausgeübt hat. Es war nicht abzuwarten, daß der Rüstige und noch vor wenigen Wochen so Tätige wie ja, abberufen

würde. Noch auf dem letzten Krankenlager trug sich Th. Münz mit neuen kompositorischen Plänen seines produktiven Geistes, von dem noch vor kurzem Abende zeugten, die seinem reichen Schaffen in der Vielfalt von Vokalkunst und Orchester wie von Kammermusik und Orgelwerken galten. In Würdigung des Künstlers, Menschen, Erzieher und Tondichters veranstaltete die Lehrerschaft der Anstalt am Bestattungstag eine Trauerkundgebung in Wort und Klang an der Bahre des Verstorbenen in dem von Freunden und Verehrten des Unvergessenen vollbesetzten Munsau. Bei ihr begrüßte auch Oberbürgermeister Topper teilnahmvoll die Hinterbliebenen im Auftrag der Stadt, die des Künstlers Wahlheimat geworden; warmen Ausdruck verlieh er dem dankbaren Gedanken ihrer Mitbürger für das ruhmreiche Erbe des segensreichen Werkes und Wirken des Entschlafenen. ch.

Kleine Karlsruher Chronik

An unsere Leser! Wir bitten zu beachten, daß Neubestellung und Anzeigenannahme der SAZ nur bei der Firma Behr, Zeitungs-Großvertrieb, Karlstraße 14, Telefon 7384 (Zweigstelle Ettlingen, Kronenstr. 4, Telefon 413), erfolgen kann.

Frechheit steigt nicht immer. Als ein Mann am hellen Vormittag des 30. Juli in Durlach in ein fremdes Haus eingedrungen, einen Keller erbrochen und sich eben zwei Aktentaschen mit Lebensmitteln gefüllt hatte, wurde er von einer Hausbewohnerin überrascht, die sofort ihren Mann zur Hilfe rief. Nach einer kurzen Verfolgung, an der sich auch Passanten beteiligten, wurde der Mann von Beamten der Gewerpelizei, die zufällig mit ihrem Auto dort parkten, festgenommen. In den Aktentaschen fanden sich außer den entwendeten Lebensmitteln, Einbrecherwerkzeuge und mehrere Sonnenbrillen, die der Mann vorerst kaum mehr gebrauchen dürfte. — 15.

Festnahme. Wegen dringenden Verdachts des Rauschgifthandels wurde ein Student festgenommen. Er hatte versucht, in der Lessing-Apothek Rauschgiftrezepte einzuholen. Jo. —

Verhinderter Schwarzhandel. In Welschgraben wurde in einer Scheune ein Wagen mit 50 Sack Weizen entdeckt und dem Landesernährungsamt übergeben. Jo. —

Stadtkonzert. Am Sonntag, den 2. August 1947, von 18 bis 19 Uhr; am Mittwoch, den 6. August, von 18 bis 19 Uhr und am Sonntag, den 10. August, von 18 bis 19 Uhr, finden im Stadtpark Konzerte der Orchester-Vereinigung Karlsruhe, unter Leitung von Kapellmeister Hartwig, statt. — 15.

Wasserversorgung erforderlich. Infolge der andauernden Hitze ist Wassermangel eingetreten. Die Wasserversorgung ist gefährdet, höchste Sparsamkeit im Wasserverbrauch ist geboten. Jede Wasserverschwendung muß unbedingt unterbleiben. Das Laufenlassen von Wasser zu Kühlzwecken, das Besprengen von Gärten mit Schläuchen, sowie allgemein das Besprengen von Hufen, Straßen usw. muß unbedingt unterlassen werden. St. W.

Die SAZ gratuliert! Die Eheleute Wilhelm Klippert, Karlsruhe, Durlacher-Allee 78, begaben am 31. Juli 1947 das Fest ihrer Goldenen Hochzeit. Der Oberbürgermeister ließ dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche nebst einer Ehrengabe übermitteln.

17.45 Kurznachr., 17.50 Unterh.-Musik, 18.00 Kl. Konzert, 18.30 Ring d. Mikrophons, 18.00 Anschlag-Sätze, 19.15 Handberg-Org. Trossingen, 19.30 Politische Wochenbericht, 19.45 Nachr., 20.00 Uss. bunte Stunde, 21.00 Walzermelodien, 22.00 Stimme Americas, 22.15 Tanz u. d. Globus, 22.45 Nachr., 23.30 Tanz u. d. Globus.

Sonntag, den 3. August: 6.30 Frühmusik, 6.45 Nachr., 7.00 Frühmusik, 7.30 Landfunk, 8.00 Stimme Americas, 8.30 Morgenstund., 9.00 Uss. Gottesd., 9.30 Kirchenmusik, 9.45 Wasserstände, 10.00 Bestind. Morgen, 10.30 Musik u. Sonntagvorm., 11.30 Oberb. Städtebilder, 12.00 Musik u. Mittagst., 12.45 Nachr., 13.00 Musik u. Mittagst., 13.15 Anschlag-Sätze, 13.30 Aus d. schw. Heimat, 14.15 Kinderfunk, 15.00 Kammermusik, 15.30 Musik u. Kaffee, 17.00 „Der blaue Ströhm“, Kanadie, 18.30 Chorkonzert, 19.00 Stimme Americas, 19.30 Sportübertragungen, 19.45 Nachr., 20.00 Radio Film, spielt auf, 21.45 Am Theater, Konzert, 22.00 Klavierkonzert, 22.45 Nachr., 22.50 Beschwigt u. heiler, 23.00 Musik v. Haydn und Mozart.

Weiterhin meist trocken, warm. Übersicht: Schwache Druckgebiete begünstigen vorerst Ausbildung örtlicher Gewitter; dann wird vermutlich erneuter Druckanstieg über Europa ein Hochdruckgebiet aufbauen. Aussicht auf ergiebige Regenfälle besteht leider nicht. Vorhersage gültig bis Sonntag, 3. August 1947: Meist heiter, nur am Freitag noch örtliche Gewitter, dann überwiegend trocken. Tageshöchsttemperaturen um 30 bis 26 Grad, Tiefsttemperaturen nachts 15 bis 20 Grad. Meist schwachwindig.

Rheinwasserstände vom 31. Juli 1947. Konstanz 388 — 2, Bräsch 184 + 2, Kehl 235 — 5, Maxau 383 — 3, Mannheim 255 — 10, Caub 134 — 10. — 10.

Karlsruher Redaktion: Helmut Haag, Waldstraße 28, Telefon 1030-1033.

Die Plakatsäule

Haushalt für den Winter. Auf den Abschnitt II 3 der Haushaltsverordnung 1947/48 werden folgende Mengen Brennholz aufgeführt:

- a) Gruppe I (weiße Karte, Untermieter) 2 Ztr.
b) Gruppe II-IV (braune, gelbe u. grüne Karte) je 5 Ztr. pro Haushalt.
Wir verweisen hierbei auf den 1. Aufruf für Brennstoffleistungen, wonach auch das jetzige Brennholz nicht für eine sofortige Verwendung, sondern für den Winter bestimmt ist. W. A.
Ministerpräsident Maier spricht im Rundfunk. Am Samstag, 2. 8., 21 Uhr, spricht Ministerpräsident Reinhold Maier über Radio Stuttgart zur Lage. DVP.
Erfassung von Obst. Nach der Anordnung des Herrn Landwirtschaftsministers vom 16. 7. 47 ist sämtliches im Gebiet Nordbaden anfallende Obst ablieferungs-pflichtig, mit Ausnahme des Eigenbedarfs des Erzeugers. Die Ablieferung hat an die zuständigen Bezirksabteilungen oder deren Sammelstellen zu erfolgen. Der Direktivverkauf von Obst vom Erzeuger an Verbraucher ist verboten.
Reisemarken. Es wird darauf hingewiesen, daß Reisemarken nur in dem Umfang eingetauscht werden dürfen, wie sie für Gasthaus- oder Werkkuchengeschäften benötigt wurden, da andernfalls die Gefahr des Ungültigwerdens der nicht verbrauchten Marken besteht.
Kartoffelabschnitte. Mit Ablauf der 2. Woche der 104. Zuteilungsperiode (2. 8. 1947) verlieren die Kartoffelabschnitte der 1. Woche aller Kartoffel- und Zulegetarten ihre Gültigkeit. E. A.

„Lieber mit Gefrier als mit Pieck“

Zu der Rede des Abg. Gg. Schöpflin in der Markthalle nimmt unser Redakteur für Innenpolitik als genauer Kenner der politischen Verhältnisse und der Persönlichkeit des Abg. Schöpflin in folgenden Ausführungen Stellung. Wir würden es begrüßen, auch aus unserem Leserkreis ein Für und Wider zu erfahren. Die Red.

Es ist nicht übertrieben, wenn wir feststellen, daß Abgeordneter Schöpflin in den Jahren 1933 bis 1935 der von den Kommunisten bestellte und am landeschaftlichen bekämpfte Gegner der KPD war. Er hatte seinerzeit nicht für den Versailler Vertrag gestimmt, er setzte sich immer stark für die militärischen Belange des Reiches ein, war Vorsitzender des Wehrsausschusses des Reichstags. Er war stärkster Befürworter des Baues des berühmten Panzerkreuzers A. In der scharfen Auseinandersetzung über den Bau dieses Kriegsschiffes schrieb er in seinem „Volksfreund“ den berühmten gewordenen Satz: „Lieber mit Gefrier, — dem damaligen Reichswehrminister — als mit Pieck.“ Pieck war der Führer der Opposition gegen den Bau des Kreuzers. Pieck und Schöpflin standen nun nebeneinander auf dem Wahlzettel der SED für den Nord-Braunschweigischen Landtag und wurden auch gewählt; sie sind also jetzt Fraktionskollegen.

Man kann verstehen, daß die Karlsruher sozialistische Arbeiterschaft nun mit sehr gemischten Gefühlen dem Besuch ihres früheren Abgeordneten entgegen sieht. In ihr wirkt eben immer noch

die geistige und politische Erziehungsschule nach, die der Chef-Redakteur ihres Blattes (Jahrelang an ihr geleitet hat, in welcher Arbeit der Kampf gegen die Kommunisten die Hauptaufgabe des Schriftleiters war. Eigentlich sollte ja der frühere Chef-Redakteur stolz darüber sein, daß seine damalige Erziehungsarbeit heute noch derart nachwirkt. Die Schüler sind also der Lehre ihres einstigen Erziehers treu geblieben, nur er selbst ist ihr untreu geworden.

Ein Diskussionsredner, der Vorsitzende des Kreisverbandes der SPD, der Vertreter der damaligen Jugend in der Partei, schloßerte in bewegten Worten den vergeblichen Kampf der jungen Generation gegen die Auffassungen und Meinungen Schöpfkins. Wenn der Diskussionsredner dabei betonte, daß Schöpflin damals in der Partei auf dem kürzesten rechten Flügel gestanden habe, jetzt aber nach links abgewandert sei, so dürfte das nicht stimmen. Wir finden im Gegenteil, daß Schöpflin immer noch rechts steht, was allerdings jetzt nur nicht so auffällig ist, weil die KPD sich auch sehr stark nach rechts entwickelt hat, besonders gerade in innerpolitischen Fragen.

Als Ergebnis der mit solcher Spannung erwarteten Versammlung möchten wir feststellen, daß der Verlauf der Kundgebung dem Einigungsgedanken der sozialistischen Parteien eher geschadet, denn genützt hat.

Hermann Winter.

„Hilf den noch Aermeren“

Am 1. und 2. August wird in Württemberg-Baden mit Genehmigung des Innenministeriums und der Bad. Inneren Verwaltung eine öffentliche Caritas-Haus- und Straßensammlung durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang sei — soweit der Raum es gestattet — auf einige Leistungen des Caritasverbandes seit Kriegsende hingewiesen: Es war dem Verband in Nordbaden möglich 6 neue Altersheime, darunter 4 Fühlings-Altersheime und ein großes Kindererziehungsheim für Tbc-gefährdete Kinder einzurichten und zu übernehmen. Andere caritative Einrichtungen werden laufend ausgebaut. In 27 Kindergärten wurden 17218 Kinder von 488 Schwestern und Hilfskräften betreut. Der Verband unterhält außerdem in Nordbaden 10 Waisen- und Fürsorgeerziehungsheime für Knaben und Mädchen. Ein neues großes Erziehungsheim in Schloß Scheibhardt befindet sich z. Zt. im Aufbau, 4 Mütter-, Säuglings- und Kleinkinderheime haben starken Zuspruch. Von 23 Altersheimen wurden während des Krie-

ges 8 total, mehrere teilweise zerstört. Dafür konnten 6 an anderer Stelle errichtet werden. 11 Heime stehen für Berufstätige, 4 für Obdachlose zur Verfügung. Der Not auf den Bahnhöfen begegnet die Bahnhofsmision, 6 neue Stationen, z. T. mit Übernachtung und Verpflegung für Heimkehrer, Frauen und Kinder wurden gegründet. Laufend werden vom Verband Kinder zur Heilanstaltenbehandlung in Erholungsheime gebracht und in den großen Städten von der örtlichen Erholungsfürsorge betreut. In 9 Krankenhäusern sind harnrührige Schwestern führend und in der Pflege tätig. Im letzten Jahr konnte in den Kindergärten der Großstädte durch die Lebensmittelsammlung im vergangenen Herbst, die Liebesgaben amerikanischer Katholiken und des Heiligen Vaters Tausenden von Kindern eine Spätung gewährt werden. Eine wichtige Caritasarbeit leisten z. Zt. auch die Landgemeinden, die erholungsbedürftige Kinder aus den Städten in dankenswerter Weise zum Ferienaufenthalt aufnehmen. — 10.

Badische Rundschau

Bürgermeisterversammlung

Unter dem Vorsitz von Landrat Groß fand in Ettlingen eine Bürgermeister- und Ratschulversammlung des Landkreises Karlsruhe statt. Zu Ges. auch je ein Vertreter der Militärregierung und des Ministeriums für politische Befreiung erschienen waren. Im Vordergrund der umfangreichen Tagesordnung standen die 1. und 14. Durchführungsverordnung zum Befreiungsgesetz, soweit sie den Gemeindeverwaltungen und Meldebehörden obliegt. Landrat Groß wies darauf hin, daß alle mit der Durchführung des Gesetzes befaßten Stellen ihr Letztes dafür einsetzen müssen, daß nationalsozialistische Aktivitäten von jeder Einflußnahme auf das öffentliche Leben des Deutschen Volkes ausgeschlossen werden. Fragen über das Beschäftigungs- und Tätigkeitsverbot, über die Wiedereinstellung entlassener Beamten und die Eintragung von Büchereibesitzern in die Personalaußenliste wurden eingehend behandelt. Zur Frage der Unterbringung und Betreuung der Neubürger gab der Referent für die Flüchtlingwesen beachtenswerte Hinweise. Teilweise wurde seitens der Bürgermeister Klagen über gewisse arbeitslose und Schwarzhandel treibende Flüchtlinge geführt; auch wurde ange-regt, daß die Verteilung der Verbrauchgüter an Flüchtlinge nicht durch den Referenten für das Flüchtlingwesen, sondern durch die örtlichen Verteiler-ausschüsse erfolgen soll. Eine zur Frage des Flüchtlingwesens einstimmig gefaßte

Resolution versprach Landrat Groß an den Landeskommissar für das Flüchtlingwesen weiterzuleiten.

Anschließend wurden Fragen des Tier-schutzes, insbesondere des Schutzes von Schlachttvieh und die Bekämpfung der Wildschweinplage erörtert. Landrat Groß gab über den Stand der Ausrüstung des Forstpersonals mit Schußwaffen Auskunft. Die vorgebrachten Beschwerden über die niederen Richterpreise für Most, Obst und die mangelhafte Zuteilung von Biodegen für die bevorstehende Getreideernte wurden von den Versammlungsteilnehmern lebhaft unterstrichen. Die Beschwerdeführer wurden an das Landwirtschaftsamt verwiesen. — 10.

2. Division der Oberliga

Überrachend wurde am 30. 7. in Stuttgart-Fellbach eine Neuregelung in 800-deutschen Fußball getroffen. Zwischen Ober- und Landesliga wurde eine sogenannte zweite Division eingeschaltet, der die vier absteigenden, KfV, Phönix, BC Augsburg und FC Bamberg, sowie jeweils die ersten Vereine der Landes-ligen, also ASV Feudenheim, 1. FC Pforsheim, Sportclub Stuttgart, SSV Ulm, VfB Ingolstadt, Bayern Hof, Jahn Regensburg, Sportverein Wiesbaden, Borussia Fulda, Rotweid Frankfurt oder VfL Kassel angehören. — 10.

Rationen für die dritte Woche

Brot: Normalverbraucher 2500 g, Jugendliche 3000 g, Kinder 2000 g, Kleinkinder 1500 g, Kleinstkinder 700 g und Säuglinge 600 g. Die einzelnen Normalverbraucher-Gruppen mit Ausnahme der Säuglinge erhalten je 500 g Teigwaren, 100 g Fleisch und 50 g Fett. Kinder, Kleinkinder und Kleinstkinder erhalten auf Abschnitt N 5 = 250 g Nahrungsmittel, Vollselbstversorger-Kleinkinder auf Abschnitt N 6 = 250 g Nahrungsmittel. E. A.

Versammlungstermine der Parteien

SPD. Beierthelm-Bulach: Mitgliederversammlung, Samstag, 2. Aug., 20 Uhr. „Krone“ Bulach. — Vertr.-Versammlung, Montag, 4. August, 20 Uhr. Spießsattel der KLV, Gartenstraße 71 (HVK). Referent: Wirtschaftminister Dr. Veit. — Ettlingen: Mitgliederversammlung, Samstag, 1. August, 20 Uhr. „Ritter“, Referent: Oberbürgermeister Topper. — Forchheim: Mitgliederversammlung, Samstag, 2. August, 20 Uhr. „Lokalbahn“, Referent: Himmelreicher Ettlingen. Von den übrigen Parteien liegen keine Mitteilungen vor.

Neue Karlsruher Bühne

Unter der Leitung des durch seine jahrelange Tätigkeit am Badischen Staatstheater bekannten Schauspielers Erich Schütte wird mit Beginn der neuen Spielzeit unter dem Namen „Karlsruher Kammerspiele“ eine neue Bühne an die Öffentlichkeit treten. Dem Unternehmen steht an zehn Tagen im Monat der Bonifatiusaal zur Verfügung, während der übrigen Zeit werden die Vororte und nähere Umgebung Karlsruhes bespielt werden.

Die „Karlsruher Kammerspiele“ werden ihrem Charakter entsprechend weder mit dem Bad. Staatstheater konkurrieren, noch in die Fußstapfen des ehemaligen „Neuen Theaters“ treten. Die Bezeichnung „Kammerspiele“ ist ein Beleg für die Spielplatzgestaltung einer Bühne, die eine besondere Richtung gibt. Unter Vor-sicht auf die Wiedergabe an Ausstattung und Darstellerschaft anspruchsvoller Stücke, die Kammerspiele das wertvolle Schauspiel; die dramatische Dichtung, die gute Komödie und das aufhellende Lust-spiel, selbst die gekonnte Posse und den Schwank. Dabei werden klassische wie zeitgenössische Dichtungen unseres eigen- und fremder Kulturkreise zur Geltung kommen. Maßgebend für die Auswahl der Werke soll immer der ihnen innewohnende Wert sein, sei er nun an-gewandter oder besser lösender Art. Im Bewußtsein der Aufgabe, die das Theater heute im verstärkten Maße hat, werden sich die „Karlsruher Kammer-spiele“ besonders an die Jugend wenden, mit der Absicht, ihr jenen inneren Halt zu vermitteln, die die Beförderung mit den wahren Werten des Lebens, der Kultur im weitesten Sinne, zu geben vermögen. Der Aufbau des Spielplanes wird deshalb so vorgenommen werden, daß jedes der ausgewählten Stücke dem jungen, reifen Menschen etwas zu geben hat. Für die Kleinen ist eine Reihe höherer Märchen und Kinderstücke vorgesehen.

Radio Stuttgart sendet

Freitag, den 1. August: 6.00 Frühmusik, 6.30 Gymn., 6.45 Nachr., 7.00 Frühmusik, 7.15 Mag. d. Stimme Americas, 7.30 Melod., 8.00 Stimme Americas, 8.15 Wasserstände, 8.30 Morgenstund., 9.00 Heus und Heim, 9.45 Kurznachr., 9.50 Mandol. und Gitarrenklänge, 10.00 Schulfunk, 11.30 Kleiderstüb., 11.45 Kult. Vorschau, 12.00 Musik zum Mittagst., 12.45 Nachr., 13.00 Musik u. Mittagst., 13.15 Stimme Americas, 13.35 Musik u. Tisch, 14.00 Schul-funk, 14.30 Am. Unterh.-Musik, 17.00 Uss. Solos, 17.45 Kurznachr., 18.00 Musikl. Rendevous, 18.30 Sport u. Wochenspaß, 18.45 Aktuelles, 19.45 Leichte Musik, 19.30 Parteien sprechen: SPD, 19.45 Nachr., 20.00 Schlager-Cocktail, 21.00 Zum Feierabend, 22.00 Stimme Americas, 22.15 Streich-Trio, 22.45 Nachr., 22.50 Jazz-Musik, 23.30 Rondo v. F. Schubert. Samstag, den 2. August: 6.00 Frühmusik, 6.30 Gymn., 6.45 Nachr., 7.00 Frühmusik, 7.15 Mag. d. Stimme Americas, 7.30 Melod., 8.00 Stimme Americas, 8.15 Wasserstände, 8.30 Morgenstund., 9.45 Kurznachr., 9.50 Ländler und Walzer, 10.00 Schulfunk, 11.30 Kleiderstüb., 11.45 Kult. Vorschau, 12.00 Musik u. Mittagst., 12.45 Nachr., 13.00 Beschwingte Rhythmen, 13.15 Stimme Americas, 13.35 Musikl. Dessert, 14.00 Volkswmusik, 14.30 Melodie u. Rhythmus, 15.00 „Die Walküre“.

DER START DER KARLSRUHER NEUEN ZEITUNG

Gouverneur Sewall überreicht die Lizenz. - Hohe Vertreter der französischen Militärregierung und des deutschen öffentlichen Lebens als Gäste

Am Dienstag, den 29. Juli 1947, um 10.30 Uhr, fand in Pforzheim im Rahmen einer kleinen Feierstunde die Übergabe der Lizenzurkunde an die Herausgeber der elften unabhängigen Tageszeitung in Württemberg-Baden statt, die unter dem Namen „Süddeutsche Allgemeine“ erscheint und als die 46. überparteiliche Zeitung der US-Zone in drei eigenen Ausgaben für die Städte und Kreise Pforzheim, Karlsruhe und Vaihingen-Enz erscheint.

Damit wurde ein seit langer Zeit bestehender Plan nach Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten, vor allem technischer Art, verwirklicht und zugleich mehreren Bedürfnissen Rechnung getragen. In erster Linie erhielt die Stadt Pforzheim die ihrer Bedeutung nach längst notwendige eigene Zeitung, daneben wurde die für Karlsruhe erforderliche zweite Tageszeitung ins Leben gerufen und nicht zuletzt fand die Notwendigkeit einer individuellen Zeitung für den besiedelten württemberg. Kreis Vaihingen-Enz Berücksichtigung.

Den intensiven Bemühungen der Nachrichten-Kontroll-Abteilung der Militärregierung Württemberg-Baden, insbesondere der umsichtigen und tatkräftigen Unterstützung des Press Control Officers Mr. F. B. Gross ist es zu danken, daß das vor einigen Monaten noch unmöglich erscheinende Projekt durchführbar wurde und gleichzeitig mit der Lizenzierung die erste Nummer der jüngsten deutschen Tageszeitung der Öffentlichkeit übergeben werden konnte.

Mr. F. B. Gross war es auch, der die Feierstunde anlässlich der Übergabe der Lizenzurkunde in den Schwarzwald-Lichtspielen in Pforzheim eröffnete und die zahlreichen Gäste begrüßte. Die amerikanische Militärregierung war durch den Direktor der Militärregierung Württemberg-Baden, Gouverneur Sumner Sewall, welcher die Aushändigung der Urkunde an die Herausgeber selbst vornahm, durch Colonel J. H. Hills, Chef der Nachrichtenkontrolle der Militärregierung für Württemberg-Baden, Major Roland H. Stimson, Stadtkommandant von Pforzheim, Mr. J. P. Heller, Chef der Presse-Abteilung, Mr. G. Matter ebenfalls von der Presse-Abteilung der Militärregierung Württemberg-Baden, Captain Rudolf Urbach, Kommandant des Kreises Vaihingen-Enz, und eine Reihe anderer Persönlichkeiten vertreten.

Eine besondere Note erhielt die Lizenzierung der SAZ durch die Anwesenheit hoher Vertreter der französischen Militärregierung für Deutschland, und zwar der Herren Commandant Edouard Hemmerlé, Pressechef für die französische Zone und Mr. Grassot, Direktor der gesamten Nachrichtenkontrolle der französischen Zone, die durch ihre offizielle Anwesenheit dem gegenseitigen Wunsch nach einem Ausbau des Nachrichtenwesens und der Intensivierung der Pressebeziehungen Ausdruck gaben.

Unter den zahlreichen Vertretern deutscher Stellen befanden sich Bürgermeister Hölzle und Herren der Stadtverwaltung und der städtischen Dienststellen, Herr Landrat Dr. Dissinger, maßgebende Herren der Geistlichkeit, der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, der Gewerkschaften, des Arbeitsamtes, der Spruchkammer, des Amtsgerichts, die Bürgermeister der Städte Vaihingen-Enz und Mühlacker, Vertreter der Presse, an der Spitze die Herausgeber der „Badischen Neuesten Nachrichten“ Dr. Schwardtferger und Herr Baur u. a. m.

Mr. F. B. Gross umriß in seinen einleitenden Worten die grundsätzlichen Probleme der neu geschaffenen deutschen Presse und unterstrich dabei die hohen Pflichten einer wirklich freien Presse, die nunmehr auch von den neuen Lizenzträgern und ihren Mitarbeitern wahrgenommen werden müßten. Auf die besonderen Verhältnisse der „Süddeutschen Allgemeinen“, deren vorrangigste Aufgabe es sein müsse, der Öffentlichkeit nach besten Kräften zu dienen, eingehend, hob Mr. F. B. Gross die Tatsache hervor, daß durch die absichtlich auf die Tage Montag, Mittwoch und Freitag festgesetzte Erscheinungsweise das gemeinsam mit den „Badischen Neuesten Nachrichten“ belieferte Gebiet das erste in Deutschland außer Berlin ist, das praktisch an allen sechs Wochentagen eine Tageszeitung erhält.

Major R. H. Stimson, den Mr. F. B. Gross im Anschluß an seine Eröffnungsansprache ans Rednerpult bat, führte u. a. aus:

„Seit dem Beginn der Besatzung vor über zwei Jahren hat die Stadt Pforzheim keine eigene Zeitung mehr. Es war den lokalen Verwal-

tungsstellen unmöglich, die Bevölkerung über wichtige lokale Ereignisse in Kenntnis zu setzen oder über die Einführung kommunaler Richtlinien zufriedenstellend aufzuklären. Ferner war die Verbreitung demokratischer Anschauungen durch die Tatsache gehemmt, daß hier keine zufriedenstellenden Möglichkeiten der Veröffentlichung vorhanden waren. Die Schuld an der kürzlichen Entwicklung in der Stadtverwaltung, welche den Rücktritt des Oberbürgermeisters erzwang, kann wenig-

ihren Mitarbeitern sind sich ihrer Aufgabe bewußt. Sie sind sorgfältig ausgewählt worden, sowohl in Bezug auf ihren Charakter, als auch auf ihre Fähigkeit, eine Zeitung herauszugeben, die dem Volke dient. Meine Damen und Herren! Diese Zeitung, die heute in Pforzheim, Karlsruhe und Vaihingen zum Entstehen kommt, wird eine unabhängige Zeitung sein.

Wir haben heute in dieser Stadt Pforzheim bei der Lizenzierung die Vertreter der franz. Militärregierung

richtenkontrolle der Militärregierung Württemberg-Baden, führte u. a. aus: „Meine Herren! Vier Monate haben wir gearbeitet, um diese Zeitung auf die Beine zu stellen, die von Ihnen allen benötigt wird. Die Probleme der Gründung und des Personals sind endgültig gelöst. Wir hoffen aufrichtig, daß sie in einer Weise gelöst worden sind, die jedermann zufriedenstellen werden, wenn die Zeitung ihre Tätigkeit beginnen wird. Herr Dr. Brandenburg und Herr Richter, wir übergeben

Lizenz-Urkunde überreichte, umrahmt diesen symbolischen Augenblick mit einer grundsätzlichen Stellungnahme über die Bedeutung einer wirklich freien Presse, wobei er seine Erfahrungen als Inhaber verantwortungsvoller öffentlicher Ämter in den Vereinigten Staaten beispielhaft zitierte. Er forderte die neuen Lizenzträger auf, den Mitarbeiterstab dahingehend zu schulen, daß tatsächlich alle Informationen, welche die Öffentlichkeit in einer wahren Demokratie fordern kann, durch die Presse verbreitet werden. Wörtlich sagte Gouverneur Sewall u. a.: „Die Wünsche, Hoffnungen und Sorgen der Bevölkerung ausfindig zu machen ist eine der hervorragendsten Aufgaben für die Presse. Die beiden Grundrechte: die Freiheit der Rede und Freiheit der Presse sind nunmehr in Ihre Hände gelegt. Es ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe für Sie und gleichzeitig auch eine sehr hohe Mission. Daher meine Herren, halten Sie diese zwei Rechte am Leben und sorgen Sie dafür, daß sie weiterhin wachsen. Diese Rechte sind die Grundrechte der Demokratie. Es ist daher ein heiliges Vertrauen, welches Sie nunmehr besitzen, und es macht mir Freude, zuzugewinnen zu sein bei der Übergabe dieses Vertrauens an Sie. Ich hoffe, daß Sie des Vertrauens würdig sind.“

Dr. Brandenburg, der im Namen beider Lizenzträger sprach, sagte u. a.: „Herr Richter und ich danken Ihnen, meine Herren von der Militärregierung, für Ihre freundlichen Worte und danken Ihnen, Herr Gouverneur, Herr Colonel Hills, Major Stimson, Mr. Keller und Mr. Gross. Wir freuen uns, daß Sie alle nach Pforzheim gekommen sind, diese Feier mit uns zu begeben.“

In der Geschichte der Stadt Pforzheim und im Zuge des Wiederaufbaus nach dem 23. Februar 1945, jenen Tagen, an dem das Leben dieser Stadt auf lange Zeit hinaus lahmgelegt wurde, wird heute durch die Lizenzierung einer neuen Tageszeitung ein neues Blatt beschrieben. Mit dem heutigen Tage geht ein lang gehegter Wunsch der Bevölkerung der Stadt Pforzheim und darüber hinaus der Bevölkerung des Landkreises Pforzheim in Erfüllung: wieder eine eigene Zeitung zu haben.

Die SAZ ist eine unabhängige Tageszeitung, die weder parteipolitisch noch konfessionell oder in irgend einer anderen Hinsicht nach einer bestimmten Richtung gebunden ist. Sie hat als obersten Grundsatz, wie alle unabhängigen Tageszeitungen, daß unbedingte Toleranz und Achtung vor der Meinung der anderen zu üben ist und daß alle politischen und sonstigen Kreise des Volkes in ihr zur Sprache kommen. Soweit wir eine eigene Meinung oder Kritik von uns geben werden, werden wir stets darauf achten, daß beides von höchster Sachlichkeit und Objektivität getragen ist. Kritik ist notwendig und kann nicht entbehrt werden. Sie muß jedoch positiv und aufbauend sein, wenn sie überhaupt eine Berechtigung haben soll.

Es ist, wie schon betont, noch eine Menge zu tun. Und trotzdem haben wir in Zusammenarbeit mit den zuständigen amerikanischen Stellen uns auf diesen Erscheinungszeitpunkt festgelegt. Es bedurfte dazu allerdings einer hingebungsvollen Arbeit aller derjenigen, die an der Bearbeitung beteiligt waren. Ich habe die angenehme Pflicht, vor allen Dingen den Vertretern der ICD, insbesondere den Herren J. P. Heller, G. Matter und F. B. Gross für ihre verständnisvolle Zusammenarbeit und ihre Unterstützung zu danken. Ich danke ebenfalls Herrn Major Stimson von der hiesigen Militärregierung für sein Interesse, das er an dem Entstehen der Zeitung bekundet hat. Darüber hinaus gilt unser Dank allgemein der amerikanischen Militärregierung für das Vertrauen, das sie in die Person des Herrn Richter und in meine eigene Person gesetzt hat, indem sie uns die Lizenz für die „Süddeutsche Allgemeine“ heute erteilt hat. Wir wollen und werden uns bemühen, uns dieses Vertrauens würdig zu erweisen.“

Press Control Officer Mr. F. B. Gross schloß mit herzlichen Worten und Glückwünschen für die SÜDDEUTSCHE ALLGEMEINE die Feierstunde ab, deren festlicher Charakter durch die Ouvertüre zu „Prometheus“ von L. van Beethoven und abschließend durch die Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart, vollendet dargeboten vom Städtischen Orchester unter der Stabführung von Kapellmeister Oldenburger unterstrichen wurde. -IX-

OFFICE OF MILITARY GOVERNMENT
LIAISON AND SECURITY OFFICE K-46 SK AND LK PFORZHEIM
LAND WÜRTTEMBERG-BADEN
FIRST MILITARY GOVERNMENT BATTALION (SEP)
APO 154 US Army

Pforzheim, 29. Juli 1947

Zum ersten Erscheinen der „Süddeutschen Allgemeinen“ gebe ich meiner Freude Ausdruck, daß es nunmehr den Bemühungen der Pforzheimer Verwaltung gelungen ist, eine eigene Tageszeitung zu gründen. Ich wuensche der neuen Pforzheimer Zeitung eine erfolgreiche Entwicklung und hoffe, daß dieselbe ein weiteres Glied bilden wird zur Aufrichtung eines wahrhaft demokratischen Deutschlands.

Roland H. Stimson
Major, Inf.

Pforzheim, den 28. Juli 1947

DER LANDRAT

An die Lizenzträger der
Süddeutschen Allgemeinen Zeitung
Pforzheim

Anlässlich der Übergabe der Lizenzierungsurkunden spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus und verbinde damit meine aufrichtigsten Wünsche für die Zukunft Ihres Blattes. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß in einer Zeit des Ringens um den demokratischen Neuaufbau nunmehr auch unser Gebiet eine eigene Presse als Sprachrohr seiner Sorgen und Wünsche erhält. Möge sie stets zu einem guten Verhältnis zwischen der Stadt- und Landbevölkerung beitragen.

Der Landrat:

Der neuen Pforzheimer Zeitung zum Geleit!

Ein lang gehegter Wunsch ging dank der Unterstützung der Am. Mil.-Reg. in Erfüllung: Pforzheim erhielt eine örtliche Zeitung. Möge sie sein ein Grundpfeiler der Demokratie. Möge sie werden Betreuerin aller fleißig Schaffenden und geistig Suchenden. Möge sie dienen als Sprachrohr und Informationsquelle der Stadtverwaltung und Bevölkerung in Stadt und Land. Möge sie wirken als lebendige Verkünderin Pforzheimer Gewerbetreibendes und Pforzheimer Kunst und Könnens, getragen von dem Bestreben, alte Beziehungen unserer Industrie mit der Außenwelt wieder herzustellen und neue zu knüpfen. Möge es ihr gelingen, die Menschen zum friedlichen Verstehen zusammenzuführen.

Wir wünschen ihr in diesem Sinne eine stetige Aufwärtsentwicklung zum Wohle unserer Menschen in Stadt und Land.

Die Stadtverwaltung Pforzheim

Hölzle
Bürgermeister

stens z. T. durch die Tatsache erklärt werden, daß es nur wenig oder gar keinen Kontakt zwischen dem Oberbürgermeister und der Bevölkerung gab. Die natürliche Folge davon war, daß wichtige Handlungen mißverstanden wurden. Das Volk ist oft über den Ernst der Lage nicht im Bilde. Der Erfolg in der demokratischen Verwaltung ist von der Informierung der Wählerschaft abhängig. Es besteht die Hoffnung, daß die Neue Pforzheimer Zeitung, die „Süddeutsche Allgemeine“, einen beträchtlichen Beitrag zur Verwirklichung dieser Mission leistet.

Mr. Heller, Leiter der Presse-Abt. der ICD Württemberg-Baden, der anschließend das Wort ergriff, sagte u. a.: „Meine Damen und Herren, ich versichere Ihnen, daß diese Zeitung nichts will, als einen öffentlichen Dienst dem Volk gegenüber zu versehen. Die Herausgeber der „Süddeutschen Allgemeinen“ mit

Kommandant Hemmerlé, den Chef der Presseabteilung der franz. Nachrichtenkontrolle für die franz. Zone und Mr. Grassot als Direktor der gesamten Nachrichtenkontrolle der franz. Zone, die hierher gekommen sind, um zu bekunden, daß die franz. Militärregierung großen Anteil nimmt, was hier geschieht, genau wie wir von der amerikanischen Militärregierung großen Anteil nehmen an dem, was in der franz. Zone geschieht. Es steht fest, daß die Herren hier freundschaftlich zu uns gekommen sind, so wie wir jederzeit freundschaftlich zu ihnen geben können. Wir alle wünschen, daß die bisherigen Zonengrenzen eines Tages — hoffentlich bald — verschwinden werden und daß dann in einem gesamten Deutschland die Zeitungen und die Bevölkerung untereinander im Frieden weiterleben sollen, wie wir es jetzt schon beginnen wollen.“

Colonel Hills, Chef der Nachrichtenkontrolle der Militärregierung Württemberg-Baden, führte u. a. aus: „Meine Herren! Vier Monate haben wir gearbeitet, um diese Zeitung auf die Beine zu stellen, die von Ihnen allen benötigt wird. Die Probleme der Gründung und des Personals sind endgültig gelöst. Wir hoffen aufrichtig, daß sie in einer Weise gelöst worden sind, die jedermann zufriedenstellen werden, wenn die Zeitung ihre Tätigkeit beginnen wird. Herr Dr. Brandenburg und Herr Richter, wir übergeben

Lizenz-Urkunde überreichte, umrahmt diesen symbolischen Augenblick mit einer grundsätzlichen Stellungnahme über die Bedeutung einer wirklich freien Presse, wobei er seine Erfahrungen als Inhaber verantwortungsvoller öffentlicher Ämter in den Vereinigten Staaten beispielhaft zitierte. Er forderte die neuen Lizenzträger auf, den Mitarbeiterstab dahingehend zu schulen, daß tatsächlich alle Informationen, welche die Öffentlichkeit in einer wahren Demokratie fordern kann, durch die Presse verbreitet werden. Wörtlich sagte Gouverneur Sewall u. a.: „Die Wünsche, Hoffnungen und Sorgen der Bevölkerung ausfindig zu machen ist eine der hervorragendsten Aufgaben für die Presse. Die beiden Grundrechte: die Freiheit der Rede und Freiheit der Presse sind nunmehr in Ihre Hände gelegt. Es ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe für Sie und gleichzeitig auch eine sehr hohe Mission. Daher meine Herren, halten Sie diese zwei Rechte am Leben und sorgen Sie dafür, daß sie weiterhin wachsen. Diese Rechte sind die Grundrechte der Demokratie. Es ist daher ein heiliges Vertrauen, welches Sie nunmehr besitzen, und es macht mir Freude, zuzugewinnen zu sein bei der Übergabe dieses Vertrauens an Sie. Ich hoffe, daß Sie des Vertrauens würdig sind.“

Dr. Brandenburg, der im Namen beider Lizenzträger sprach, sagte u. a.: „Herr Richter und ich danken Ihnen, meine Herren von der Militärregierung, für Ihre freundlichen Worte und danken Ihnen, Herr Gouverneur, Herr Colonel Hills, Major Stimson, Mr. Keller und Mr. Gross. Wir freuen uns, daß Sie alle nach Pforzheim gekommen sind, diese Feier mit uns zu begeben.“

In der Geschichte der Stadt Pforzheim und im Zuge des Wiederaufbaus nach dem 23. Februar 1945, jenen Tagen, an dem das Leben dieser Stadt auf lange Zeit hinaus lahmgelegt wurde, wird heute durch die Lizenzierung einer neuen Tageszeitung ein neues Blatt beschrieben. Mit dem heutigen Tage geht ein lang gehegter Wunsch der Bevölkerung der Stadt Pforzheim und darüber hinaus der Bevölkerung des Landkreises Pforzheim in Erfüllung: wieder eine eigene Zeitung zu haben.



Links: Der Chef der Presse-Abteilung Mr. J. Peter Heller mit den beiden Lizenzträgern. — Rechts: Die erste Ausgabe der SAZ in den Händen der Gäste. Foto Dena